

Reden wir von Erfolgen

Innovationen – Beste europäische Praxisbeispiele

Ein sicheres Einkommen und Anerkennung für den Beruf wünschen sich viele Bäuerinnen und Landwirte. Acht Erfolgsgeschichten aus Deutschland, Frankreich und Österreich werden am Strickhof Innovations-Tag von «Innovativ Puure» in Lindau präsentiert.

Der Tag der Innovationen steht bevor. Am 30. November 2018 öffnet das Forum am Strickhof Lindau seine Tore für erfolgreiche Praxisbeispiele aus Europa. Betriebsausrichtungen, welche auch in der Schweiz denkbar wären. Folgend eine kurze Portraittierung der acht, am 30. November vorgestellten Erfolgsgeschichten.

1. Milchviehhaltung und Gebrauchs Kreuzung – top dank vielseitiger Vermarktung

Der Landwirt Florian Margreitter, Vorarlberg, Österreich besitzt eine traditionelle Milchviehhaltung mit Gebrauchs Kreuzung. Erfolgreich ist er in der Vermarktung von seinem Fleisch. Innovativ ist er vor allem dank der konsequenten und konsumentenorientierten Anwendung der Gebrauchs Kreuzung in seiner Milchviehherde und der Art und Weise seiner Vermarktung.

2. Landwirtschaft in der Stadt – Gemüse gärten zum Mieten

Kathrin Rehders aus Deutschland ist Unternehmerin und Bäuerin. Zum Betrieb gehören 80 ha Acker- und Grünland, Pensionspferde und Mietwohnungen. Kathrin bietet Kindergeburtstage, wöchentliche Kindergruppen, Kuschelestunden mit ihren Eseln sowie Gemüse gärten auf Parzellen zur Selbsternte an. Slogan: Geniesse deinen eigenen Gemüse garten, der mit über 20 unterschiedlichen Gemüsesorten bepflanzt ist und ernte den ganzen Sommer dein eigenes, knackiges Gemüse. Der Betrieb liegt vor den Toren Hamburgs. Auf vielen Reisen durch die Welt hat sie Ideen und Eindrücke gesammelt und diese sukzessive umgesetzt. Sie weiss, wie Städter ticken und setzt ihre Projekte unternehmerisch und zielstrebig um.

3. Kühe füttern und Boden nähren – bodenschonend ohne Pflug

Jérôme Kretz, Elsass, Frankreich nimmt am Projekt «La vache heureuse» teil und präsentiert wie der Boden gezielt innerhalb der Fruchtfolge «gefüttert» werden kann. Pfluglos ist besser für



Bloggerin Julia Nissen. Bild: Nissen

das Bodenleben und rentabler als der Pflug. Dadurch fährt er gar oft mit zwei Kulturen pro Jahr und sehr hohen Hektarerträgen. Die grösste Herausforderung ist nach ihm klar der Betriebsleiter selber.

4. 8500 Liter Milch aus eigener Futterproduktion (Energie, Eiweiss)

Roger Sidler, Junglandwirt aus Frankreich. Er zeigt wie aus betriebseigenem Futter viel wertvolles Futter gewonnen werden kann und der Boden fruchtbarer wird. Die Milchleistung pro Kuh hat er in den letzten Jahren von 10 500 Liter auf 8500 Liter reduziert. Dank geschlossenen Kreisläufen verdient er unter dem Strich aber deutlich mehr und ist unabhängiger geworden. Bei der Fütterung der Biogasanlage fährt er dieselbe Strategie: betriebseigen und unabhängig.

5. Zwischen Kind, Kühe und Kuhstall – Landleben als Lifestyle

Julia Nissen, Bloggerin aus Deutschland ist Expertin für landwirtschaftliche Kommunikation. Sie hat Hauswirtschaft gelernt, Landwirtschaft studiert, ist Ehefrau eines Landwirts und Mutter. Sie arbeitet beim Forum Moderne Landwirtschaft und betreut die sogenannten «Agrarscouts». Sie plant grosse Events in deutschen Städten und vermittelt Landwirte an Publikumsmedien.

In ihrem privaten Blog «Deichdeern» berichtet sie vom Landleben und versteht es auf humorvolle Art die Brücke zwischen Landwirtschaft und Städtern zu schlagen. Die sozialen Medien begleitet sie täglich.

6. Vermarktung von «Genuss vom Bauernhof» inklusive Heumilch

Ingo Metzler aus Vorarlberg, Österreich, ist Innovator und Landwirt. Er will das Lebensthema Bauernhof und alles was dazugehört und was daraus entstehen kann, für jeden begreifbar machen, veranschaulichen und Lust auf Natur wecken.

Vom imposanten Kuh-Laufstall und dem turbulenten Ziegen-Tollhaus mit Besuchergalerie über die Kleintier-Kuschelzone, dem Kräutergarten, der Hightech-Kühl- & Wärmetechnik bis hin zur Käseherstellung, zur Molke-Kosmetikverarbeitung und zum feinen Hofladen! Rundum eine erfolgreiche Sache.

7. Vermarktung «Glückliche Kühe» – «La vache heureuse»

Für Anton Sidler, Frankreich gehört die Zukunft den glücklichen Kühen. Diese kolossale Herausforderung ist eine nachhaltige und faire Milchproduktion bei der sich Menschen und Tiere respektieren. Durch agronomische und ökologische Innovationen verbessert



Landwirt Ingo Metzler. Bild: Metzler

er sein Einkommen. Der Landwirt vermarktet seine 800 000 Liter Jahresmilchmenge und die einiger weiterer Landwirte zukünftig an Grossverteiler. Seine Strategie: gesunde und langlebige Kühe, die hochwertige Milch produzieren.

8. Ackerbau, Straussenproduktion und -vermarktung

Susanne Engelhardt, Bäuerin aus Deutschland hat es geschafft mit ihrer

Geschäftsidee den CeresAward Kategorie «Unternehmerin» zu erhalten für die «Vielseitigkeit ihrer Landwirtschaft».

Neben herkömmlichem Ackerbau und Bullenmast züchten die Englhardts Straussen. Mit 400–500 Küken und Jungstrausen, sowie ca. 30 Zuchtstrausen bewirtschaften sie eine der grössten Straussenfarmen Deutschlands. Im Vordergrund steht bei allem das Wohl des Federviehs.

■ Adrian Sidler, Leiter «Innovativ Puure»

Sie wollen am Strickhof Innovations-Tag 2018 dabei sein?

Präsentation von besten europäischen Praxisbeispielen, reger Austausch sowie Impulse für die Umsetzung auf den schweizerischen Betrieben der Teilnehmenden.

Datum, Ort: Freitag, 30.11.2018, Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau, Forum AgroVet
Zeit: 09.15–16.00 Uhr
Leitung: Adrian Sidler, Strickhof, 079 797 42 24
Beitrag: CHF 80, inkl. Verpflegung (kostenlos für JULA-Mitglieder)
Anmeldung: bis 23.11.2018 unter www.strickhof.ch ■



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Was wird die Zukunft bringen?

Der Sommer 2018 hat Spuren hinterlassen. Bewegen wir uns über die Felder, so scheint es, als ob sich die Natur von der Trockenperiode im Sommer gut erholt hätte: Die Wiesen sind wieder grün, Kühe und Rinder finden auf den Weiden wieder genügend zu fressen und ein wenig Futter für den bevorstehenden Winter kann auch noch konserviert werden.

Beobachtet man doch die Natur etwas genauer, so ist unschwer festzustellen, dass Flora und Fauna noch immer leiden: ausgetrocknete Bäche, junge Bäume, die während des Sommers aufgrund ihrer kurzen Wurzeln keine Chance hatten, an Wasser zu gelangen, oder auch grosse, verdorrte Bäume, welche sich gegen den sich schnell ausbreitenden Borkenkäfer nicht mehr zu wehren wussten. Die Auswirkungen

«Aufgeben ist keine Option!»

der Trockenheit sind noch lange nicht überwunden. Eine Entspannung der Situation ist nicht in Sicht, der Wetterbericht für die kommenden Wochen sagt keinen Regen voraus. Was, wenn weitere trockene Sommer folgen? Immer wieder jagen mir Fragen über die Zukunft durch den Kopf: Wie können wir uns einstellen auf weitere trockene Jahre? Welche Kulturen werden wir noch anbauen können und wie versorgen wir unsere Tiere in Zukunft mit Futter? Wer sich heute für eine Zukunft als Landwirt oder Landwirtin entscheidet, wird sich diesen Fragen und

Herausforderungen stellen müssen. – Es wird nicht einfach sein, Lösungen zu finden, doch bestimmt wird es Lösungen geben. Mit Zuversicht, Mut und der Liebe für die Arbeit in und mit der Natur werden wir Lösungen finden, welche bis heute unmöglich erschienen. Ich bin mir sicher, dass wir trotz den auf uns zukommenden Herausforderungen auch in Zukunft mit Leidenschaft unserer Arbeit in der Landwirtschaft nachgehen können. ■



Straussenfarm Engelhardt. Bild: Engelhardt

Hanna Rikenmann
Präsidentin JULA Zürich

